

reformiert. lokal

Kirchenkreis sieben acht

Balgrist
Fluntern
Hottingen
Neumünster

GEMEINDE ST. PETER
Wanderschaft
auf Zeit

Seite 4–5

VERLOSUNG

Quiz zur Kirche St. Peter

Die Kirche St. Peter ist eines der ältesten und schönsten Wahrzeichen Zürichs. Zurzeit wird sie umgebaut. Wie gut wissen Sie über die Kirche St. Peter Bescheid? Machen Sie das Quiz und gewinnen Sie einen Gutschein für den Onlineshop des Jungen Literaturlabors JULL. Die Buchstaben vor der richtigen Antwort führen Sie zum Lösungswort. Viel Glück!

- 1 _____
Wann kehrt die Gemeinde St. Peter in ihre Räume zurück?
1. Oktober [UNT]
1. November [WAN]
1. Dezember [BAR]

- 2 _____
Wer war der erste reformierte Pfarrer an der Kirche St. Peter?
- Leo Jud [DER]
Johann Caspar Lavater [OCK]
Heinrich Bullinger [ERW]

- 3 _____
Wie viele Glocken befinden sich im Turm der Kirche St. Peter?
- Drei [STI]
Sieben [EGS]
Fünf [SCH]

- 4 _____
Der Turm und das Kirchenschiff der Kirche St. Peter haben verschiedene Eigentümer, stimmt das?
- Nein, Turm und Kirchenschiff gehören beide der reformierten Kirchengemeinde. [LLE]
Ja, der Turm gehört der reformierten Kirchengemeinde, das Kirchenschiff der Stadt Zürich. [UNG]
Ja, der Turm gehört der Stadt Zürich, das Kirchenschiff der reformierten Kirchengemeinde. [AFT]

TEILNAHME

Senden Sie uns Ihre Lösung unter Angabe Ihrer Adresse bis zum 29. August an redaktion@reformiert-zuerich.ch oder an folgende Postadresse: Textbüro Konrad GmbH, Kalkbreitestrasse 10, 8003 Zürich. Die Gewinner:innen werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.

ZU GEWINNEN

Unter allen richtigen Antworten verlosen wir einen Gutschein im Wert von 30 Franken für den Onlineshop des Jungen Literaturlabors JULL. Im Schreib- und Literaturhaus können Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene literarische und andere Texte verfassen. Schreibende des JULL berichten zurzeit über die Wanderschaft der Gemeinde St. Peter.

*Lösung des letzten Rätsels:
Wir haben den Begriff «Musikalisch» gesucht.*



Veranstaltungen

Sa, 9. August, 11.30h
4. Raver-Gottesdienst an der Streetparade
Mit DJ David Suivez und Fraumünster-Pfarrer Johannes Block
Wasserkirche

Sa, 16. August, 21h
Candle Light Concert für die Menschlichkeit
Konzert um 21.30 Uhr
Weitere Infos: altstadtkirchen.ch
Grossmünster

So, 17. August, 19.30h
Konzert: «Procesā»
Lettisches Vokalensemble
Kirche Enge

Do, 21. August, 18.45h
Workshop «Gewaltfreie Kommunikation»
mit Andrin Tomaschett
bistro ufem chilehügel,
Altstetten

Mo, 25. August, 19h
Buchclub «Umlaufbahnen» von Samantha Harvey
Pfarrerinnen Muriel Koch
bistro ufem chilehügel,
Altstetten

Sa, 30. August, 15–21h
Kirchenkreisfest Matthäus
mit #visionstag 2025 und Ausstellung «75-jähriges Jubiläum Matthäuskirche»
Matthäuskirche
Hoffeld 4, 8057 Zürich

So, 31. August, 14.30–17h
WipWest Gartenkonzert
mit Musiker Elija Tamou
WipWest Huus

So, 31. August, 17h
Gospelgottesdienst
Pfarrer Joachim Korus
Malcolm Green, anschliessend Grillen auf der Piazza
Kirche Leimbach

Sa, 20. September, 9.30–12h
Clean up Day
Thomaskirche und Kirche Friesenberg
Anmeldung bis 17.9.:
Pfarrerinnen Jolanda Majolet, jolanda.majolet@reformiert-zuerich.ch, 079 346 90 04

 **WEBSITE**
reformiert-zuerich.ch

 **FACEBOOK**
Reformierte Kirche Zürich

 **INSTAGRAM**
[reformiertekirchezurich](https://www.instagram.com/reformiertekirchezurich)

 **NEWSLETTER**
reformiert-zuerich.ch/newsletter

 **YOUTUBE**
@ Reformierte Kirche Zürich

 **LINKEDIN**
Reformierte Kirche Zürich

 **OMG! YOUTUBE CHANNEL**
[@omg_zh](https://www.youtube.com/@omg_zh)



Res Peter. Quelle: Lukas Bärlocher

St. Peter ging und geht mit ihrer Pfarrerin Cornelia Camichel Bromeis auf die Loitsch. Ein Abenteuer, wie es für mich exemplarisch für die ganze Kirchgemeinde Zürich gelten kann. Das Sich-Sammeln am Lavaterhaus, mit Kafi und Gipfeli. Aufbrechen, austauschen über Kinderbücher und den Zug nehmen. Und dann unter das Wort gehen. Zum Beispiel in Büli! Lesen Sie dazu den Bericht der Stadtbeobachterin Hanna-Karina Müller auf JULL.

Der Philosoph Martin Buber sagt, dass Gott ein Weg-Gott ist. Er/sie geht mit, wenn wir als Menschen, als Gemeinschaft und als Kirche auf die Loitsch gehen. Er/sie begegnet uns dann in den Gesprächen und in den weiten, neuen Räumen, auf die Gott unsere Füsse stellt (Psalm 31, 11). Gott geht mit uns, als Heilige, Scheiternde und Aufstehende zugleich. Die Ewige ist diejenige, die uns die Angst vor der Loitsch, der Veränderung und der Zukunft nimmt. «Vertraut den neuen Wegen, denn Gott kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein oder ihr Land.»

Res Peter

RES PETER
Vizepräsident Kirchenpflege

Es ist schön, wenn jemensch eine Kirche «hat», die seinen Namen trägt: St. Peter. Sie ist mir nicht nur wegen ihres Namens lieb. Oder ist es «der St. Peter»? «Das grösste Zifferblatt Europas!» wurde mir schon als Konfirmand z'Büli eingetrichtert. Und dann innen: schlicht und liberal!

Theologisch bin ich ein Liberaler. St. Peter gehört traditionsgemäss zu dieser theologischen Ausrichtung. «Kein Talar!» «Auch durch Kunst spricht die Ewige zu uns, und nicht nur senkrecht von oben!» Heinrich Hirzel, Diakon am St. Peter, setzte sich zeitlebens ein für Toleranz, Bekenntnisfreiheit, Nächstenliebe und Ehrfurcht vor dem Leben.

Der heilige Petrus ist mir nah, weil er gröber auf die Nase fiel, mit seinem Dreifach-Verrat an Jesus. Auch Heilige scheitern. Scheitern gehört zum Leben. Einer meiner Lieblingsprüche in der Bibel heisst: «Ich glaube, hilf meinem Unglauben!» (Markus 9, 24). Glaube und Zweifel und damit auch die Möglichkeit des Scheiterns sind hier vereint in einem Satz, in einer Haltung. Wir sind Scheiternde, Sünder:innen allzumal! Wir wissen es auch nicht besser. Aber weil wir gleichzeitig auch alle Heilige sind, so geben wir nicht auf. Dann wird der Staub abgeputzt und sich geschüttelt. Und dann lässt jemensch sich sagen: «Steh auf! Geh weiter! Ich bin mit dir!» Gemeinsam mit allen anderen, die gutmütig, menschlich und das Wohl der Stadt suchen.

TITELSEITE

Die Titelseite zeigt die Empore der Kirche St. Peter. Die ursprüngliche Abstufung wurde beim Umbau entfernt, um eine vielseitigere Nutzung zu ermöglichen.
Quelle: Cornelia Camichel

IMPRESSUM

reformiert.lokal erscheint monatlich als Beilage der Zeitung reformiert.

HERAUSGEBERIN

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich

DRUCK

Schellenberg Druck AG
Schützenhausstrasse 5
8330 Pfäffikon ZH

PAPIER

Refutura, 100% Altpapier
100% CO₂-neutral

REDAKTIONSKOMMISSION

Michael Braunschweig
Cornelia Camichel
Giancarlo Derungs

PRODUKTION

Redaktion: Textbüro Konrad
redaktion@reformiert-zuerich.ch
Layout: Arndt Watzlawik,
Visuelle Kommunikation

REDAKTION

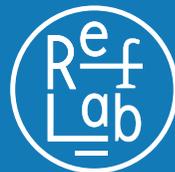
KIRCHENKREIS SIEBEN ACHT
Regina Angermann
Sabrina Buser
Roland Gisler
Martina Hoch
Pfarrerin Chatrina Gaudenz, Leitung
Layout: www.kolbgrafik.ch

PODCAST-FESTIVAL

Live, nah, inspirierend

Podcasts zum Glauben, Leben und Denken – live auf der Bühne! Anfang September lädt das RefLab zum RefLab-Podcast-Festival in Zürich: Bekannte Hosts treffen auf interessante Gäste; es wird diskutiert, gelacht, gefragt und weitergedacht – live und im Dialog mit dem Publikum. Zwei inspirierende Tage, etwa mit «Unter Pfarrerstöchtern», Kafi Freitag oder Olivia Röllin. Für alle, die Kirche, Spiritualität und Gesellschaft aus neuen Perspektiven erleben wollen.

RefLab-Podcast-Festival
6.–7. September



Auf Wanderschaft



Die Kirche St. Peter in Zürich wird renoviert, deshalb ist die Gemeinde vorübergehend ohne eigenes Zuhause. Einmal im Monat macht sie sich mit Pfarrerin Cornelia Camichel auf den Weg zu anderen Gemeinden. Begleitet wird die Wanderschaft vom Jungen Literaturlabor JULL – literarisch, neugierig und offen.

Seit Mitte 2024 ist die Gemeinde um den St. Peter auf Wanderschaft. Die gleichnamige Altstadtkirche wird rund 14 Monate lang umfassend saniert – in dieser Zeit sind keine Gottesdienste am angestammten Ort möglich. «Da war gleich klar: Wir machen etwas daraus», sagt St.-Peter-Pfarrerin Cornelia Camichel. Einmal im Monat ist die Gemeinde zu Gast in anderen Gottesdiensten in Zürich – und darüber hinaus. «Warum sollen wir in unserem Kirchgemeindehaus feiern, wenn wir in einer Grosskirchgemeinde mit so vielen Sonntagsgottesdienstorten leben?», sagt Cornelia Camichel. So entstand das Projekt «Wanderschaft» – ein bewusstes Erkunden anderer Räume, Liturgien und Gemeinschaftsformen. Dabei geht es nicht nur um Improvisation im Sinne

SUMMERFÄSCHT ENGE Vielfalt feiern

© Domino Böhler



Vielfalt und Lebendigkeit am Sommerfäscht.

Ein Tag voller Begegnung, Musik und Überraschungen: Das Sommerfäscht Enge bringt Generationen zusammen – mit Yoga, Gottesdienst, Kreativstationen, Poetry Slam und Konzerten.

Ende August findet im Bederpark beim Bahnhof Enge das Sommerfäscht Enge statt. Der Kirchenkreis zwei und die Institution Zytlos führen das Fest zusammen durch: «Es ist schön, dass wir mit dem Sommerfäscht gemeinsam unterwegs sind», so Roland Berger, Institutionsleiter Zytlos ad interim. Christian Riechers, Betriebsleiter im Kirchenkreis zwei, freut sich darauf, «Menschen über die Generationen hinweg zusammenzubringen».

Der Tag startet entspannt mit einer Yoga-Session, bevor der Familiengottesdienst zum Schulanfang in der Kirche Enge einen besinnlichen Moment für Kinder und Familien schafft. Am Nachmittag verwandelt sich der Bederpark in ein Paradies für Gross und Klein: Hüpfburg, Kreativtisch, Schmuckstation und ELKi-Singen laden zum Mitmachen ein.

Für rockige und poppige Stimmung sorgt die Band The Generations. «Der Zauber des Sommerfäschts liegt in der Vielfalt der Angebote und der lebendigen Gemeinschaft», so Roland Berger.

Am Abend erwarten die Gäste unterhaltsame Wortbeiträge beim Poetry Slam und eine Silent Disco, die Christian Riechers auf keinen Fall verpassen will. Musikalisch verzaubert die Zürcher Sängerin Jamila mit ihrem Coming-of-Age-Pop. Die Band Erregung öffentlicher Erregung sorgt für einen stimmungsvollen Abschluss.

Roland Berger: «Das Sommerfäscht verspricht ein Event voller Lebensfreude, Musik und Begegnung zu werden.»



SUMMERFÄSCHT ENGE

*Samstag, 23. August, ab 9 Uhr
Bederpark, 8002 Zürich
Neugierig geworden?
Das ganze Programm
finden Sie online.*

JUGENDFESTIVAL REFINE

Eine Plattform für die Jugend

Die reformierte Kirchgemeinde Zürich freut sich, Gastgeberin des ersten nationalen Jugendfestivals REFINE zu sein. Unter dem Motto «Alles ist möglich» bietet das Festival im Herbst jungen Menschen Raum für Austausch, Kreativität und Glaubenserfahrungen. Geplant sind Workshops, Konzerte, Diskussionsrunden sowie spirituelle Impulse, die Jugendlichen ermöglichen, ihre Fragen, Talente und Ideen einzubringen – und Kirche auf neue Weise zu entdecken. Die Kirchenkreise bringen sich mit eigenen Angeboten ein und zeigen, wie vielfältig und offen Kirche heute sein kann.

REFINE
jugend reformiert.



JUGENDFESTIVAL REFINE

*31. Oktober – 2. November
Halle 550, Zürich-Oerlikon
www.refine.ch*



© Gion Pfander

«Was wichtig ist,
wird deutlich.»

CORNELIA CAMICHEL
Pfarrerin St. Peter

Der St. Peter wird bis November renoviert – dann bietet die Zürcher Altstadtkirche wieder Raum für Gottesdienste und Begegnung.

© Lorena La Spada

einer Übergangslösung, sondern um eine theologische und gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Raum, Gemeinschaft und kirchlicher Identität: «Wir lernen viel voneinander – musikalisch, liturgisch, menschlich.»

Für die Pfarrerin Cornelia Camichel ist die Zeit intensiv und bereichernd zugleich: «Es gibt viele kleine Highlights: Gerade das Unterwegssein eröffnet neue Perspektiven auf das, was Gemeinde ausmacht. Auch die Frage nach Migration und Integration stellt sich anders.» Die Gastgemeinden öffnen ihre Türen weit: Die Pfarrerin vom St. Peter übernimmt meist einen Teil der Liturgie und der Predigt – und sie erklärt im Grusswort den Grund der Anwesenheit der St.-Peter-Gemeinde. «Den Gottesdienst gestalten wir zu zweit aber so, wie er auch sonst stattfinden würde, denn wir möchten die Gewohnheiten vor Ort kennenlernen.» Meist gebe es danach einen Kirchenkaffee, manchmal werde auch Abendmahl gefeiert, sogar in italienischer Sprache oder nach lutherischer Liturgie. Die Reaktionen der eigenen Gemeinde? Durchwegs positiv: «Es kommen Menschen mit,

die mit unserer Organistin Margrit Fluor oder mir verbunden sind, andere nutzen die Gelegenheit, eine bestimmte Kirche zu besuchen. Viele empfinden die Wanderschaft als inspirierend und finden, dass man so etwas öfter machen sollte.»

Begleitet wird die Gemeinde von Schreibenden aus dem Jungen Literaturlabor JULL. «Richard Reich, der künstlerische Leiter, hatte den Impuls, Stadtbeobachter:innen mitzunehmen und mitschreiben zu lassen», so Cornelia Camichel. Gina Bucher, Autorin und Schreibtrainerin beim JULL, betreut die Texte zur wandernden Gemeinde: «Für die meisten sind Gottesdienste Neuland. Aber gerade das macht ihre Perspektiven spannend. Sie schreiben ehrlich – zuweilen auch kritisch.» Wichtig ist ihr, dass die jungen Autor:innen in eigenen Worten erzählen, wie sie Kirche erleben. Entstanden sind bis anhin Texte mit Titeln wie «Wohin des Weges?», «In the rich man's world» oder «Der Gemeinschaft wegen». Gina Bucher: «Sie erkennen, dass diese Gemeinschaft für viele ein wertvoller Ort der Begegnung ist – ohne Konsum, ohne Zwang»

Im Herbst kehrt die Gemeinde St. Peter in ihre Räume zurück: Am 1. November wird die frisch renovierte Kirche feierlich eröffnet – und ein neues Kapitel beginnt. Pfarrerin Cornelia Camichel: «Wir feiern künftig samstags um 17 Uhr.» Der St. Peter ergänzt damit das Angebot der Altstadtkirchen. Neu sind auch Formate mit aktiver Mitwirkung: gefeiert wird mit Poetry-Slam, seelsorgerlicher Kunst- und Musikmeditation, Forschungsgesprächen, Fünf-Rhythmen-Tanz und gemeinsamem Singen. Jeder Samstag erhält ein eigenes Profil. Auch der Raum verändert sich: Die Empore wird beispielsweise durch die eingebnete Fläche vielseitiger nutzbar – für neue Formen von Feier und Begegnung.

Die Wanderschaft war mehr als eine Übergangslösung. Sie war ein Lernfeld: «Was wichtig ist, wird deutlich. Man spürt, was es heisst, wenn ein vertrauter Raum plötzlich fehlt. Und was möglich wird, wenn man sich öffnet», so die St.-Peter-Pfarrerin. Das stete Ankommen an neuen Orten sei herausfordernd und berührend zugleich: «Es hat uns als Gemeinde verbunden. Das war ein wichtiges Anliegen: sich in dieser Zeit nicht aus den Augen zu verlieren.» Trotz aller Offenheit bleibe das Bedürfnis nach Verwurzelung. «Wir sind sehr dankbar – vor allem, weil wir wissen: Wir dürfen zurückkommen – in altbekannte neue Räume.»

ERÖFFNUNGSFEIER ST. PETER

Samstag, 1. November, 17 Uhr
Türöffnungsakt 16.30 Uhr
Ein gemeinsamer Auftakt in neue Räume und eine neue Zeit



WANDERTAGEBUCH JULL

Junge Schreibende begleiten die Gemeinde St. Peter literarisch auf ihrer Wanderschaft.
www.jull.ch

EINLADUNG ZUR AUFFÜHRUNG VOM

Musical «Du bisch eimalig!»

Alle Jahre wieder –
unser Sommermusical.

Die Wemmicks sind ein lustiges Volk von Marionetten. Wenn sie jemanden mögen, so kleben sie ihm oder ihr einen Stern an; wenn nicht, dann bekommt man einen schwarzen Punkt. Wie es so geht, gibt es Wemmicks, die immer nur Sterne bekommen und solche, die immer nur mit Punkten vorlieb nehmen müssen. Dabei stammen sie doch alle aus der Werkstatt desselben Schnitzers...

In der letzten Woche der Sommerferien werden 27 Kinder, vom Kindergarten bis in die Oberstufe, dieses Musical einstudieren. Sie üben Lieder, lernen Texte, ja, sie schlüpfen ganz in ihre Rolle. Es sind alle zur Musical-Aufführung eingeladen!! Ein Musical zur Geschichte «You are special» von Max Lucado. Der Text und die Musik dazu stammen von Nadine Appenzeller.

KIRCHE BALGRIST

Samstag 16. August, 17 Uhr

UNSER QUARTIER ZUSAMMEN ERLEBEN

Mittwochstreff mit Ausflug



Quelle: Selina Knöpfli

Ganz dem Motto «Zmorge mit Bildung» getreu, führt uns der August-Mittwochstreff nach dem gemeinsamen Frühstück im Alleehaus zu einer Führung in den nahe gelegenen Botanischen Garten.

Die Biologin Selina Knöpfli, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Botanischen Gartens Zürich, kennt ihre Pflanzenwelt! Als sogenannte Gartenlehrerin führt sie uns auf gut begeharen Wegen durch den faszinierenden Park mit seiner enormen Pflanzenvielfalt und den futuristischen Schauhaus-Kuppeln. Jede der 7000 Pflanzen wird sie uns nicht zeigen können – aber einen grossen Teil der aktuellen Highlights. Wir freuen uns auf das Frühstück und den Quartierausflug mit Ihnen!

ALLEEHAUS NEUMÜNSTER

Mittwoch, 20. August, 9 Uhr
Anmeldung: Tel. 044 383 60 68

MUSICALWOCHE IM HERBST

«Tuishi pamoja»

Im Herbst heisst es wieder: Eine Woche lang singen, tanzen, Texte einüben, in Rollen schlüpfen, Gemeinschaft geniessen und am Schluss ein tolles Musical aufführen. Kinder ab der 1. Klasse bis 14 Jahren sind herzlich willkommen.

Unser Herbstmusical handelt von einer besonderen Freundschaft mitten in der Savanne und wie es dazu gekommen ist. Seit Jahren leben eine Zebra- und eine Giraffenherde nebeneinander, aber miteinander reden würden sie nicht. Schliesslich machen Streifen doof und mit langhalsigen Tieren lässt es sich doch nicht reden. Trotz Vorurteilen nähern sich das kleine Zebra Zea und das Giraffenkind Raffi einander an und

werden gar Freunde. Die putzigen Erdmännchen kommentieren das Geschehen und die Löwen sorgen mit ihrem Angriff für Spannung.

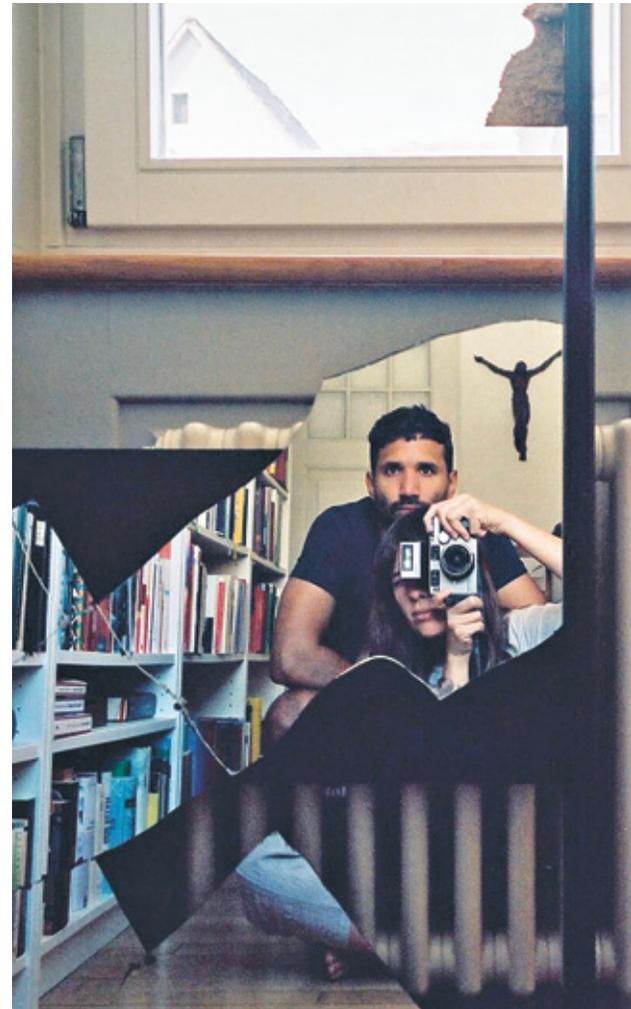
Und übrigens: «Tuishi pamoja» ist Swahili und bedeutet «wir wollen zusammen leben».



**ALLEEHAUS,
NEUMÜNSTERALLEE 21**

6. – 10. Oktober,
jeweils 9–16 Uhr
(mit Auffangzeiten);
Aufführung: 10. Oktober,
17 Uhr, Kirche Neumünster
Anmeldung und nähere Infos:
via Website oder QR-Code

Neu am Neumünster



Der neue Pfarrer stellt sich vor.

CHATRINA GAUDENZ, PFARRERIN

Joshua Nickelson ist verheiratet und Vater einer kleinen Tochter. Er kocht und liest gerne, boxt gelegentlich und spielt Gitarre. Ab August vervollständigt Joshua Nickelson das Pfarrteam im Kirchenkreis sieben acht. Joshua Nickelson wurde von der Pfarrwahlkommission für den Standort Neumünster und den Schwerpunkt «Jugend» ernannt.

CG: Joshua Nickelson, Sie sind 37 Jahre alt, haben Theologie studiert und viele Jahre als Sozialpädagoge mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet. Nun treten Sie Ihre erste Pfarrstelle an mit dem Schwerpunkt «Jugend».

Was hat Sie an diesem Pfarramt gereizt?

JN: Ich habe nach einer Stelle gesucht, bei der ich nicht einfach einen Schnitt mache, sondern das weiterführen kann, was mir wichtig ist.

An der Kirche Neumünster kommen jetzt mehrere Punkte zusammen: Meine langjährige Erfahrung in der Jugendarbeit und meine Leidenschaft für Theologie und Kirche. Genau diese Kombination macht die Aufgabe für mich besonders stimmig.

er

«Ich habe nach einer Stelle gesucht, bei der ich das weiterführen kann, was mir wichtig ist.»

**JOSHUA NICKELSON,
PFARRER**



Quelle: Pfarrer Joshua Nickelson

CG: Können Sie sich der Gemeinde mit ein paar Sätzen vorstellen: Wer sind Sie?

JN: Geboren in den USA, aufgewachsen in Basel. Mein Vater ist Pfingstpastor mit Wurzeln in Indien. Er betreute zeitlebens mehrere Migrationskirchen. Meine Mutter ist Schweizerin und Pastorin einer Freikirche. Ich bin also mit unterschiedlichen Perspektiven zum gelebten Glauben zur kirchlichen Wirklichkeit aufgewachsen – inklusive dem ganz normalen Chaos, das so ein kultureller und religiöser Mix mit sich bringt. Nach einer KV-Ausbildung war «Religion» für mich zunächst eher vernachlässigbares Randphänomen. Erst mit Anfang 20 kam allmählich der Punkt, an dem ich begann, ernsthaft zu fragen, ob es mehr gibt, als das, was sich im Alltag abspielt – mehr als das allzu Menschliche. So kam ich zur Theologie. Und sie hat mich nicht mehr losgelassen – genauso wenig wie der christliche Glaube, der für mich im Verlauf der letzten Jahre ein tragendes Fundament geworden ist.

CG: Welche Theolog:innen haben Sie geprägt?

JN: Karl Barth: Er hat sich nicht danach gerichtet, was erwartet oder bequem gewesen wäre, sondern hat seinen Weg konsequent verfolgt. Dazu schreibt

er sehr schön. Simone Weil: Sie lässt mich seit Jahren nicht los. Ihre Gedanken sind von einer fast erschütternden Tiefe und Klarheit. Es gibt nur wenige Texte, die mich so unmittelbar berührt haben. Und dann der gute, alte Augustinus: Wegen seiner Leidenschaft, seiner ehrlichen Sprache, seiner ungeheuren Gedankenfülle.

CG: Sie dürfen drei biblische Geschichten auswählen, die Sie beschäftigen.

JN: Die erste Schöpfungserzählung in Genesis 1ff, weil sie voller Hoffnung und tiefer Symbolik ist. Jakob und der Engel: der nächtliche Kampf, in dem sich alles verändert. Aus Jakob wird Israel, der, der mit Gott ringt. Womöglich ein Ur-Bild für jede echte und ehrliche Gottesbeziehung. Und dann das Gleichnis vom «verlorenen Sohn». Da kommt alles Wesentliche vor: Entfremdung, Schuld, Heimkehr, Vergebung – und zu guter Letzt ein grosses Fest.

CG: Was kann der Konfirmationsunterricht den Jugendlichen heute mitgeben?

JN: Ich glaube, es bewegt sich gerade etwas. Viele Jugendliche stellen wieder echte Fragen nach Sinn, Identität, Glauben. Sie wollen Klartext. Sie haken nach: Was meint der christliche Glaube wirklich? Was unterscheidet ihn vom Islam oder vom Hinduismus? Was bedeutet Trinität? Und was hat das alles mit mir zu tun? Konfirmationsunterricht hat für mich zwei zentrale Aufgaben: Er soll junge Menschen bilden – in ethischen, weltpolitischen und philosophischen Fragen, ihnen einen Raum geben für Austausch, Gemeinschaft, Spass und eine gute Zeit. Gleichzeitig soll er sie in die Grundlinien des christlichen Glaubens einführen und im besten Fall auch einen Raum öffnen, in dem eine Begegnung mit Gott möglich wird. Wesentlich ist für mich dabei auch die Beziehungsebene. Alles hängt an Beziehung. Und aus Erfahrung weiss ich: Jugendlichen kann man nichts vorspielen. Sie merken sehr genau, ob jemand echt ist. Präsenz, ein klares Gegenüber und ehrliches Interesse – das zählt. Der Rest liegt nicht in unserer Hand.

CG: Was wünschen Sie sich für die kommenden Jahre in Ihrem ersten Pfarramt?

JN: Ich wünsche mir, dass das, was ich mitbringe, Resonanz findet. Dass meine Gaben nicht ins Leere laufen, sondern ihren Platz finden und ich mit Freude und einer gewissen Ausgeglichenheit arbeiten kann. Ich wünsche mir ein Team, in dem man wohlwollend miteinander unterwegs ist, in dem sich unterschiedliche Stärken verbinden, in dem man gemeinsam lachen und ebenso gute Gespräche führen kann. Eine gemeinsame Richtung darf wachsen, auch wenn sie nicht in allem deckungsgleich sein muss.

KIRCHE NEUMÜNSTER

Begrüssungsgottesdienst Pfarrer Joshua Nickelson
Sonntag, 24. August, 10 Uhr
Mit anschliessendem Apéro



Quelle: Judith Bennett

KINDERHÜETI

Wieder einmal Zeit für sich selbst oder Freiraum als Paar gewünscht? In der Kinderhüeti werden Ihre Kinder liebevoll betreut. Sie dürfen drinnen und draussen im Garten spielen, basteln, eine Geschichte hören, singen und zusammen Znüni und Zmittag geniessen.

**ALLEEHAUS, GARTENSAAL,
NEUMÜNSTERALLEE 21**

Samstag, 6. September,
8. November, 6. Dezember,
jeweils 9–13.30 Uhr
Anmeldung bis am Vorabend:
judith.bennett@
reformiert-zuerich.ch



Quelle: Ulrike Beer Hungerbühler

KOLIBRI 2025/2026

Basteln, singen, Geschichten hören, Szenen spielen und im Gottesdienst aufführen – das sind die Bausteine des Kolibris. Das Kolibri richtet sich an Kinder von 5 bis 7 Jahren, die Freude am Theaterspielen haben. Wir treffen uns viermal im Schuljahr an einem Samstag und wirken am Sonntag im Familiengottesdienst mit.

GROSSE KIRCHE FLUNTERN

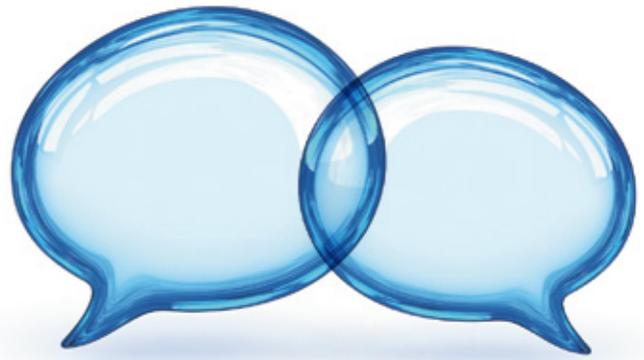
Samstag/Sonntag
20./21. September,
29./30. November, 21./22. März,
20./21. Juni, samstags 9–12 Uhr,
sonntags 9.40–11 Uhr
Information und Anmeldung:
ulrike.beer@reformiert-zuerich.ch

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE ZÜRICH

Quo vadis?

Auf die Stellungnahmen von Thomas Manhart und dem Pfarrkonvent Kirchenkreis sieben acht in der Juni Nummer von reformiert.lokal sind zwei Repliken eingegangen, die wir hier veröffentlichen.

Die Debatte über die Zukunft der reformierten Kirchgemeinde Zürich kann im reformiert.lokal nicht fortgeführt werden. Wir überlegen uns, dafür eine geeignete Plattform einzurichten.



Quelle: Adobe Stock

EINE REPLIK

Das Rad der Zeit drehen wir nicht zurück

**UELI SCHWARZMANN,
EHEM. PRÄSIDENT DER
KIRCHENPFLEGE NEUMÜNSTER**

In der Ausgabe 6/2025 des reformiert.lokal zieht der Pfarrkonvent des Kirchenkreises sieben acht ein Zwischenfazit zur Kirchenreform. Er identifiziert unter anderem Defizite in «... der sehr ungesunden Machtkonzentration und Zentralisation». Er sieht «Verwaltungstechnokratisierung» und bemängelt eine «inexistente Mitentscheidungskompetenz». Er folgert deshalb, dass die Kirchenkreise zu autonomen Kirchgemeinden umgewandelt werden sollten, deren Kirchenpflegen vom Volk gewählt werden. Ein Blick zurück: am 28. September 2014 haben die Mitglieder der damaligen 33 Kirchgemeinden der Stadt Zürich und der Kirchgemeinde Oberengstringen mit 64% für das Modell 1: Eine Kirchgemeinde Stadt Zürich gestimmt. Für das Modell 2: Stärkung Stadtverband und Bildung von grösseren, selbständigen Kirchgemeinden sprachen sich 36% dafür aus – also das was der Pfarrkonvent heute fordert. Man fragt sich: haben die Pfarrpersonen diese Abstimmung vergessen oder erachten sie ihr Verständnis eines «... dezentraleren und theologisch intensiver reflektierenden Gemeindeaufbaus» wichtiger als einen demokratisch gefällten Entscheid?



Quelle: Reformierte Kirche Zürich

Nein, das Rad der Zeit drehen wir nicht zurück. Ein wichtiges Anliegen im damaligen Reformprozess war, dass das kirchliche Leben in den Kirchenkreisen weitgehend autonom und dezentral gelebt werden soll. Die Pfarrpersonen nehmen massgeblich darauf Einfluss. Der siebenköpfigen Kirchenpflege (also die Exekutive der Kirchgemeinde) sind vier (!)

Pfarrpersonen mit beratender Stimme und Antragsrecht zugeordnet. Beste Voraussetzungen all das zu erreichen, was der Pfarrkonvent des Kirchenkreises sieben acht reklamiert. Kritik an Strukturen ist das eine, das andere wäre eine selbstkritische Reflexion. Setzen die Pfarrpersonen die richtigen Prioritäten? Wird die Freiheit, das kirchliche Leben im Kirchenkreis zu gestalten, von ihnen entsprechend genutzt? In anderen Kirchenkreisen ist das möglich. Und im Kirchenkreis sieben acht?

In der gleichen Ausgabe verabschiedet sich der Präsident der Kirchenkreiskommission sieben acht, Thomas Manhart, mit einer launigen Tour d'horizon. Er verteilt nette Komplimente und äussert sich weniger nett über «... schwerfällige, komplizierte Struk-

turen und Abläufe», spricht von «Zentralisierung der Entscheidungskompetenzen», die nicht der «DNA unserer Kirche» entsprechen. Auch er will zurück zu den «guten alten» Zeiten: also 10 autonome Kirchgemeinden. Man muss wissen, dass das Amt eines Präsidenten der Kirchenkreiskommission einflussreich ist. Vieles kann bewegt werden. Also beste Voraussetzungen, um als «Change Agent» zu agieren. Die Frage stellt sich, was hat er bewirkt? Die Antwort lautet: niemand weiss es.

Im Jahr 1993 lebten 193 000 Reformierte in der Stadt Zürich, 30 Jahre später – 2024 – waren es noch 71 000. Die Anpassung der Infrastrukturen (Kirchen, Gebäude etc.) entspricht heute noch nicht diesem Wandel. Veränderungen sind nötig. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche. So müssen unter anderem verschiedene Kirchen und andere Immobilien einer neuen Zweckbestimmung zugeführt werden. Bei der Aushandlung der entsprechenden Projekte mag die lokale und die übergeordnete Sicht nicht immer übereinstimmen. Es können Konflikte entstehen, die ausgetragen werden müssen. Das ist nicht immer leicht, nötig ist es trotzdem. Die Kirchgemeinde Zürich ist eine lernende Organisation. Selbstverständlich muss immer wieder überprüft werden, wo Anpassungen nötig sind, wo Prozesse schlanker gestaltet und Entscheide zeitnaher gefällt werden können.

Die kommenden Wahlen für das Parlament und die Kirchenpflege im Jahr 2026 geben konstruktiven Kräften die Gelegenheit, sich für die Zukunft zu engagieren.

«Die Kirchgemeinde Zürich ist eine lernende Organisation. Selbstverständlich muss immer wieder überprüft werden, wo Anpassungen nötig sind.»

UELI SCHWARZMANN

EINE ZWEITE REPLIK

Die Kirchgemeinde Zürich und die DNA unserer Kirche

**WERNER KRAMER, FLUNTERN,
EM. PROFESSOR FÜR PRAKTISCHE
THEOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH**

Thomas Manhart bringt es auf den Punkt: «Meines Erachtens entspricht eine solche Zentralisierung der Entscheidungskompetenzen einfach nicht der DNA unserer Kirche.» Die DNA einer Kirche gemäss Jesus: «Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen». Das Selbstverständnis der evangelisch-reformierten Kirche: Sie nennt sich «congregationalistisch», das heisst eine aus einzelnen Gemeinden bestehende Kirche, sie wird auch «presbyterian» genannt, weil jede Gemeinde von einer Gruppe von erfahrenen Gemeindegliedern geleitet ist. Das alles zielt auf Nähe, Überschaubarkeit, Eigenverantwortung. Kirche/Gemeinde/Gemeinschaft erfordert Nähe, Direktheit, Überschaubarkeit «von Angesicht zu Angesicht». So kann ein Stück Glauben und Leben geteilt werden. So wird Solidarität konkret, so wird Resilienz erfahren. Darin besteht die DNA der Kirche.

Die Neustrukturierung der Kirchgemeinde Zürich wollte Probleme bei Finanzen, Immobilien, Personalwesen und Abläufen durch Zusammenschluss der Einzelgemeinden zu einem Grossgebilde lösen. Darin sollten sie besser, einheitlicher geregelt werden können. Das schien logisch zu sein. Die Erfahrung zeigt: Die Grossstruktur schafft überall Distanzen, trennt die Gremien mit Entscheidungskompetenz von den Gemeindegliedern vor Ort, welche Kirche leben. Dies geht gegen die DNA unserer Kirche.

Bei der Neustrukturierung achtete man nicht auf diese Gefahr. Den heute verantwortlichen Behörden ist sie kaum bewusst. Sie blicken auf ihre Aufgabenbereiche und wollen nur das Beste für die Kirche. Das Gleiche gilt für die neue Schicht der Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen, welche zentrale Verantwortung haben und dafür garantieren sollen, dass alles gleich geregelt ist. Sie tun ihr Bestes, handeln nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen, die zu Machtkonzentration und Zentralisation führen und damit den Gemeindegliedern oder Mitarbeiterinnen vor Ort Entscheidungs- und Wirkmöglichkeiten wegnehmen, die zur DNA der Kirche gehören.

Das zeigte sich in mehr als einer Gemeinde zum Beispiel daran, dass der Sigrüst sich

frühpensionieren liess, weil er als bester Kenner und selbständig Verantwortlicher für die Kirchengebäude und als Ansprechpartner und Aushängeschild für viele Menschen sich nun zum Befehlsempfänger des Betriebsleiters degradiert fühlte. Die Konsequenz: Frühpensionierung contre coeur. Ein zweites Beispiel: Von der Bereichsleitung Immobilien wurden Planungsprozesse mit eigenen Zielvorstellungen zur künftigen Verwendung von Kirchengebäuden in Gang gesetzt und zur professionellen Durchführung einer renommierten Firma übergeben, ohne dass zuallererst das getan wurde, was der kirchlichen DNA entspräche: Das Gespräch mit den Gemeindegliedern vor Ort führen über ihre Erfahrungen, Bedürfnisse, Zukunftsvorstellungen, Entwicklungshoffnungen. Wenn man sich als Gemeindeglied dennoch in den Prozess einbrachte, kam man sich als Störenfried vor, der tunlichst übergangen wurde. Als dann schliesslich der Planungsweg doch in die Richtung der engagierten Gemeindeglieder führte, dachte ich: Hätte der ganze Planungsprozess mit einem ernsthaften Erfragen der Vorstellungen erfahrener Gemeindeglieder vor Ort begonnen, hätten diese sich Frustrationen und die Kirchgemeinde Zürich wohl gegen Fr. 100 000 Ausgaben sparen können.

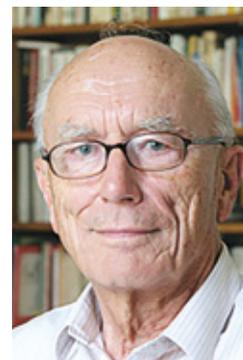
Ein drittes Beispiel, das meiner Meinung nach zeigt, dass die neue Struktur dazu verführt, Entscheide zu treffen, die logisch erscheinen aber der DNA der Gemeinde zuwiderlaufen, etwa beim «Pfarreinsatz». Heute werden alle in einem Jahr neugewählten Pfarrpersonen gemeinsam, in einer der geräumigsten Kirchen Zürichs «installiert», in ihr Amt eingesetzt. Alle auf einmal, das scheint aus Sicht der Behörden logisch und rationell zu sein. Aber damit entfällt der Sinn des Pfarreinsatzes für die Gemeinde vor Ort. «Installation» war früher ein gross gefeiertes Ereignis für die konkrete Gemeinde mit Beteiligung von vielen Gruppen und Gästen, einem gemeinsamen Essen und Reden. Dies bot einer grösseren Anzahl von Gemeindegliedern und der Pfarrperson die Chance, einander in festlichem Rahmen zu begegnen, einander von Angesicht zu Angesicht wahrzunehmen, einige Worte zu wechseln und Erinnerungen mitzunehmen. Ein Anfang vieler Beziehungen, was der DNA der Kirche entspricht. Dies ging mit dem Entscheid, alle neugewählten Pfarrerinnen und Pfarrer eines Jahres auf einmal «einzusetzen», verloren. Die Willkommensfeier der

Menschen einer Gemeinde wurde zu einem gottesdienstlich gestalteten Verwaltungsakt zwischen Kirchenbehörde(n) und «angestellten» Pfarrpersonen oder des Dekanats mit den neuen Kolleginnen.

Fazit: Die Strukturänderung die zur einen, grossen Kirchgemeinde geführt hat, muss aufgrund der bisherigen Erfahrungen kritisch evaluiert werden. Ihr Geburtsfehler besteht darin, dass die Menschen, die vor Ort Kirche leben und gestalten (die «zwei oder drei, die in meinem Namen versammelt sind») in der neustrukturierten Kirchgemeinde Zürich nirgends vorkommen, nirgends mit ihrer Kompetenz vertreten sind, nichts zu sagen haben. Die Struktur schafft Distanz statt Nähe. Sie erschwert oder verunmöglicht das eigentlich Selbstverständliche: dass alles, auch die institutionellen Anteile der Kirche – zum Beispiel Verwaltung, Finanzen, Immobilien, Personalwesen – letztlich nur ein sinnvolles Ziel haben: Das Leben der Menschen im Nahen, Überschaubaren, als kirchliche Gemeinschaft zu unterstützen. Nach sieben Jahren Erfahrung ist es Zeit, die Struktur der Kirchgemeinde Zürich aufgrund der bisherigen Erfahrungen zu überprüfen und zu verändern.

«Die Problematik besteht darin, dass die Menschen, die vor Ort Kirche leben und gestalten in der neustrukturierten Kirchgemeinde Zürich nirgends vorkommen und nichts zu sagen haben.»

WERNER KRAMER



Quelle: Universität Zürich

Herzlichen Glückwunsch zur



LET'S GO



NICE

Konfirmation



Konfirmandinnen und Konfirmanden Neumünster / Balgrist

- 1. Reihe vorne von links:** Phyllis Hirt, Anna Juchli, Sira Brögli, Isabelle Mörgeli, Regula Eschle Wyler (Pfarramt)
- 2. Reihe von links:** Stefan Frei (Jugendarbeit), Alexander Simonius, Nathanael Scholl, Bettina Uiker (Jugendarbeit)
- 3. Reihe von links:** Tarek Eid, Emil Schlauri, Maurice Zemp, Jasper Szankowski



Konfirmandinnen und Konfirmanden Fluntern / Hottingen

- 1. Reihe von links:** Annalena Speerli, Sophia Kägi, Lilly Pribram, Ava Clodi, Roxane Staub, Jolina Hänni, Ladina Damur
- 2. Reihe von links:** Franka Hess, Vivienne Witta, Anna Masek, Dana Oeschger, Felicitas Reinmuth, Beat Büchi (Pfarramt)
- 3. und 4. Reihe von links:** Stefan Frei (Jugendarbeit), Alexander Bild, Leandro Michael, Thomas Füstös, Theo Gysin, Richard Bachmann, Janis Horeni, Ian Kim, Bettina Uiker (Jugendarbeit), Leander Bross



Quelle: Roland Gisler

Kafitinken auf dem Chileplatz.

EIN MOBILES KAFI AUF DEM «CHILEPLATZ»

Wer vom Stadtzentrum kommend an der Haltestelle Balgrist aus dem 11er-Tram aussteigt, sieht ihn sofort, den «Chileplatz». Sobald die Lenggstrasse überschritten ist, öffnet sich eine kleine Oase. Ruhig liegt der Platz da, eingerahmt wird er von Kirche und Kirchturm, von einer Wiese und einem Magnolienbaum, dahinter öffnet sich der Garten mit vielen blühenden Rosen. Der «Chileplatz» ist seit Langem ein geschätzter Sozialraum, der sich Neugierigen, Nahwohnenden, Vorbeigehenden und Stammpublikum als Ort des Ausruhens, des Pausemachens, aber auch als Ort der Begegnung anbietet. Noch stärker als bisher soll dieser Ort den Menschen im Quartier zugutekommen. Das Team der Kirche Balgrist trägt die Aktivitäten vermehrt nach aussen. Und ein kleines, mobiles Kafi auf drei Rädern ist ein nächster Schritt, um auf eine sanfte Weise den Platz noch attraktiver zu machen.

KIRCHE BALGRIST, KIRCHENPLATZ
Kafimobil
 Ab 6. August, jeweils Mittwoch- und Freitagvormittag

TAVOLATA UNTER FREIEM HIMMEL

Eine lange gedeckte Tafel lädt Quartierbewohner:innen, Kulinarikliebhaber:innen und Freund:innen der Geselligkeit herzlich ein. Die Tavolata ist ein gemeinschaftlicher Anlass, bei dem Speisen geteilt, neue Kontakte geknüpft und das Miteinander gepflegt werden. Jede und jeder bringt etwas mit – sei es das eigene Lieblingsgericht in einer grossen Schüssel, ein selbstgebackenes Brot oder eine kleine Süssigkeit. So entsteht ein buntes, reichhaltiges und vielfältiges Buffet, das zum Ausprobieren und Verweilen einlädt. Auch spontane Besucher:innen sind willkommen. Sollte das Wetter wider Erwarten schlecht sein, zügeln wir in die Kirche. So oder so: das wird ein schöner Sommerabend für alle, die gerne zusammenkommen und neue Begegnungen schätzen.

KIRCHE BALGRIST

Donnerstag, 7. August, 18.30 Uhr
Eine Anmeldung hilft uns bei den Vorbereitungen:
ramona.keil@reformiert-zuerich.ch

Das Tavolata-Buffer. Quelle: Roland Gisler



Chileplatz Balgrist. Quelle: Ramona Keil

OPEN-AIR-KINO AUF DEM CHILEPLATZ BALGRIST

Die beliebte Reihe «Kino am Freitag» eröffnet die Saison unter dem Motto «Lieblingsfilme». Zum ersten Mal wagt es sich nach draussen: Der Anlass findet als Open-Air-Kino mitten auf dem Chileplatz statt – ein wunderbares Experiment, welches Kinoerlebnis und Sommerabend mit dem Charme des Ortes und des Quartiers verbindet. Gezeigt wird eine Komödie von Emir Kusturica. Der Film aus dem Jahr 1998 – ein weisser Kater und eine schwarze Katze spielen eine kleine Nebenrolle – erzählt die Geschichte des liebenswert tollpatschigen Matko, dessen Heiratspläne für seinen Sohn im Chaos enden. Mit wildem Slapstick, flirrender Donau-Atmosphäre und treibender Balkanmusik entfaltet sich ein filmisches Fest voller Leben, Witz und Gefühl. Bei schlechtem Wetter – was wir nicht hoffen – findet der Anlass im gewohnten Rahmen drinnen statt.

CHILEPLATZ DER KIRCHE BALGRIST
Freitag, 29. August
Filmstart um 20.30 Uhr
 Bei Fragen kontaktieren Sie:
ramona.keil@reformiert-zuerich.ch

Gottesdienste

So, 27. Juli, 10 h

Gottesdienst

Kirche Neumünster
Pfrn. Regula Eschle Wyler,
Orgel: Martin Rabensteiner
Mit Verabschiedung von
Pfrn. Regula Eschle Wyler

So, 27. Juli, 10. und
17. August, 10 h

Morgenandacht

Kirche Balgrist

So, 3. August, 10 h

Gottesdienst

Kirche Balgrist
Pfr. Christoph Strebel,
Orgel: Nino Chokhonelidze

So, 10. August, 10 h

Gottesdienst

Grosse Kirche Fluntern
Pfr. Lorenzo Scornaienchi,
Orgel: Andreas Wildi

So, 17. August, 10 h

Gottesdienst

Kreuzkirche
Pfr. Beat Büchi,
Orgel: Zrinka Durut

So, 17. August, 10 h

Gottesdienst

Kirche Balgrist
Pfr. Christoph Strebel,
Orgel: Nino Chokhonelidze

So, 24. August, 10 h

Gottesdienst

Kirche Neumünster
Pfr. Joshua Nickelson,
Orgel: Martin Rabensteiner
Begrüssungsapéro

So, 24. August, 10 h

Gottesdienst zum Schulanfang

Grosse Kirche Fluntern
Pfrn. Chatrina Gaudenz,
Katechetinnen Thinsi Uiker,
Ulrike Beer Hungerbühler
Orgel: Andreas Wildi

So, 24. August, 10 h

Gottesdienst

Kirche Balgrist
Pfr. Christoph Strebel,
Orgel: Nino Chokhonelidze

So, 31. August, 10 h

Gottesdienst

Kreuzkirche
Pfr. Beat Büchi,
Orgel: Zrinka Durut

So, 31. August, 10.30 h

Gottesdienst

Erntedank und Teilete
Kirche Balgrist
Pfr. Christoph Strebel,
Orgel: Nino Chokhonelidze

So, 7. September, 10 h

Gottesdienst

Kirche Neumünster
Pfr. Joshua Nickelson,
Orgel: Martin Rabensteiner

So, 7. September, 10 h

Gottesdienst

Grosse Kirche Fluntern
Pfr. Lorenzo Scornaienchi,
Orgel: Andreas Wildi

In Alters- zentren

Sa, 9. August, 10 h

Klus Park

Pfr. Christoph Strebel

Sa, 23. August, 10 h

Klus Park

Pfr. Christoph Strebel

Spiritualität

Mi, 6., 13., 20., 27. August,
18.30 h

Abendgebet

Kreuzkirche

Di, 12., 19., 26. August,
12 h

Mittagsgebet

Kirchgemeindehaus
Hottingen – Wäldlistube
Pfr. Beat Büchi und
Sozialdiakonie Martina
Hoch

Di, 19. August, 8.30 h

Morgengebet

Alte Kirche Fluntern
Pfrn. Chatrina Gaudenz,
Team Morgengebet

Di, 19., 26. August, 7.45 h

Morgenmeditation

Kirche Balgrist

Fr, 22., 29. August, 12 h

Meditation

Kreuzkirche
Anmeldung: Peter Lather
peter.lather@lather.ch

Konzerte

Sa, 30. August, 19 h

Gospel meets Orgel

Kirche Neumünster
Swiss Gospel Singers
Orgel: Martin Rabensteiner

Kinder und Familie

Mo, 11. August bis

Fr, 15. August,

Musicalwoche für Kinder

Kirche Balgrist
Anmeldung:
Heidi Trachsel

Sa, 16. August, 17 h

Musical-Aufführung

Kirche Balgrist



Quelle: Adobe Stock

GOTTESDIENST ZUM SCHULANFANG

«Wunderbar sind Deine Werke»

Nach der ersten Schulwoche in einer neuen Klasse (oder überhaupt) feiern wir Gottesdienst. Wir halten inne, schauen zurück und nehmen wahr.

«Wunderbar sind Deine Werke, meine Seele weiss dies wohl»: Den Beter des bekannten Psalms 139 kenne ich nicht. Er hat viele hundert Jahre vor Jesu Geburt gelebt. Verstehen kann ich ihn aber trotzdem. Er erzählt von seinem unbegrenzten Gottvertrauen. Wo auch immer er sitzt oder steht, geht oder liegt, empfindet er Gottes Gegenwart und nimmt die Schönheit seiner Schöpfung wahr. Wie geht es den Kindern der vierten und fünften Klasse aus Hottingen und Fluntern eine Woche nach Schulbeginn? Können sie ins Loblied des Psalmeters einstimmen? Was empfinden sie? Wir machen uns auf die Suche und entdecken dabei eine bunte Farbenpalette und ein Chamäleon.

GROSSE KIRCHE FLUNTERN

Sonntag, 24. August, 10 Uhr
PfarrerIn Chatrina Gaudenz
Katechetinnen Bettina Uiker und
Ulrike Beer Hungerbühler
Kinder des Club 4 und 5
Organist Andreas Wildi

GEMEINSAM UNTERWEGS

Grosse Schifffahrt Zürisee

Wir treffen uns am Schiffssteg, jede:r besorgt sein Ticket selbst, gemeinsam verbringen wir Zeit auf dem Schiff bei der Grossen Seerundfahrt, essen zusammen Mittag und tauschen uns aus.

SCHIFFSSTEG BÜRKLIPLATZ

Donnerstag, 28. August, 11 Uhr
Nur mit Anmeldung bis 20.8. bei Martina Hoch

Di, 19., 26. August, 9.15 h
Singe mit de Chliine und de Grössere
 Kirchenzentrum Balgrist – Saal

Sa, 23. August, 9.30 h
Singe am Samschtig
 Kirchenzentrum Balgrist – Saal

Gemeinschaft

Mo, 4. August, 14 h
Spaziertreff
 Info: Roland Gisler

Do, 7. August, 18.30 h
Tavolata
 Kirche Balgrist
 Anmeldung: Ramona Keil

Do, 14., 28. August, 9.30 h
Gemeinsames Lesen
 Alleehaus – Gartensaal

Di, 19., Mi, 20., Do, 21., Di, 26., Mi, 27. August 14–16 h
Offene Terrasse
 Kirchengemeindehaus Hottingen – Foyer
 Information: Martina Hoch

Di, 19., 26. August, 14 h
Bistro bedient
 Kirchenzentrum Balgrist – Bistro

Di, 19., 26. August, 15 h
Kaffee mit Sozialdiakonie
 Alte Kirche Fluntern
 Tür & Tor Fluntern
 Information: Regina Angermann

Mi, 20. August, 12 h
Wähen-Zmittag
 Kirchenzentrum Balgrist – Bistro

Mi, 20., 27. August, 14 h
Deutschkurs für Alle
 Grosse Kirche Fluntern – Gemeindesaal
 Dominique Landolt

Do, 21. August, 12 h
Mittagstreff im Kirchrain
 Alterssiedlung am Kirchrain
 Anmeldung: Regina Angermann

Do, 21. August, 17–19 h
Besuchsdiensttreffen
 vabene, KGH Hottingen
 Anmeldung: Martina Hoch

Di, 26. August, 12 h
Mittagstisch im Alleehaus
 Gartensaal
 Anm.: 044 383 60 68

Do, 28. August, 11 h
Grosse Schifffahrt auf dem Zürichsee
 Pfr. Beat Büchi
 Anmeldung: Martina Hoch

Dr, 28. August, 19 h
Männertreff
 Kirchenzentrum Balgrist

Fr, 29. August, 20.30 h
Open-Air-Kino am Freitag
 «Chileplatz» Balgrist

Bildung und Kultur

Fr, 20. Juni bis Fr, 8. August
Ausstellung in der Kirche Balgrist
 Kirche Balgrist

Do, 7., 21. August, 10 h
Musikwerkstatt Ensemble
 Alleehaus – Gartensaal
 Anmeldung: Béatrice Romano
 044 381 98 24

Mi, 20. August, 9 h
Mittwochstreff im Alleehaus
 Alleehaus – Gartensaal

Do, 21. August, 19 h
ABC des Christentums
 Kreuzkirche – Kirchensaal
 Pfr. Beat Büchi



Quelle: Martina Hoch

Terrasse geöffnet für alle

Kommen Sie vorbei und nehmen Sie auf unserer Terrasse Platz. Wenn Sie mögen, gibt es Kaffee/Tee/Wasser und vielleicht auch etwas Süsses dazu. Gerne geniessen wir – Pfarrer Beat Büchi / Sozialdiakonin Martina Hoch – gemeinsam mit Ihnen und anderen Freiwilligen die Sommerzeit auf unserer Terrasse.

KIRCHGEMEINDEHAUS HOTTINGEN, ASYLSTRASSE 36
 Dienstag, 19. August – Mittwoch, 27. August
 Di/Mi/Do, 14–16 Uhr

FREUD UND LEID

WIR HABEN ABSCHIED GENOMMEN VON:

Kurt Robert Spillmann – Rupf

Hans- Peter Willy Rast

Ruth Maria Binde

Ruth Beate Holzer

Dieter Paul Städeli

Ursula Klara Bachmann

TAUFEN:

Esmée Leda Willenegger

Noemi Carla Wollheim

Ella Zoey Sgier

Nikola Wolfensberger

Oscar Weber

Céline Susanne Baumann

Ella Irma Baumann

Sophia Gabriele Baumann

GOSPEL MEETS ORGEL!

Die 80-köpfigen «Swiss Gospel Singers» singen Robert Rays Gospel Mass mit Solisten und Martin Rabensteiner an der Alten-Tonhalle-Orgel.

KIRCHE NEUMÜNSTER

30. August, 19 Uhr
 Eintritt frei (Kollekte)



Quelle: Adobe Stock

Ein Tag im All

Im All gibt es keine Schwerkraft – Astronautinnen und Astronauten schweben den ganzen Tag! Ihre **Nahrung** kommt aus Tuben oder Beuteln, damit keine Krümel herumschwirren. Besonders beliebt sind M&Ms, weil man sie schweben lassen und einfangen kann. **Geschlafen** wird in Schlafsäcken, die an der Wand befestigt sind. Zum **Zähneputzen** reicht wenig Wasser, und die Zahnpasta wird einfach geschluckt. Ausserhalb des Raumschiffs schützen spezielle **Anzüge** vor extremen Temperaturen und versorgen die Astronauten mit Luft. So bleibt alles sicher und kontrolliert – selbst im schwerelosen Raum!



© iStock

Willkommen im Weltall!

Hast du Lust, das Universum zu entdecken? Erfahre, wie ein Tag im Leben einer Astronautin oder eines Astronauten aussieht, erkunde die Planeten, bastle deine eigene Rakete – und entdecke strahlende Sternbilder. Also schnell dich an – unser Abenteuer ins All beginnt jetzt!

Reise durch das Sonnensystem

Erde | Einziger Planet mit bekanntem Leben. Spitzname «blauer Planet», weil 70 % der Oberfläche mit Wasser bedeckt ist. Die Erde ist etwa 4,5 Milliarden Jahre alt – also richtig alt!

Mars | Heisst auch «roter Planet» wegen des rostigen Staubs, der ihn bedeckt. Wissenschaftler arbeiten daran, dass Menschen auf dem Mars leben können. Sie suchen nach Wasser und testen, ob Pflanzen dort wachsen können. Die Reise zum Mars würde in einem Raumschiff etwa sechs Monate dauern.

Jupiter | Der grösste Planet in unserem Sonnensystem: Die Erde würde über 1300 Mal in den Jupiter passen. Er dreht sich superschnell: Ein Tag dauert nur 10 Stunden.

Saturn | Berühmt für seine Ringe aus Eis, Staub und Steinen. Manche Brocken sind so gross wie ein Haus. Ein Jahr auf Saturn dauert 29 Erdenjahre, weil er so weit von der Sonne entfernt ist. Saturn ist ein Gasplanet: Er hat keine feste Oberfläche, auf der man stehen könnte.



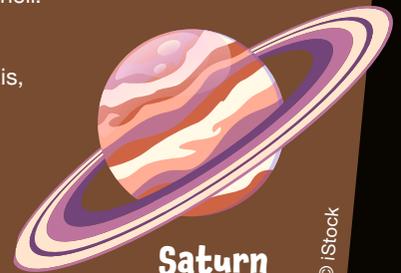
Erde



Mars



Jupiter



Saturn

© iStock

Werde erfinderisch!

Bau deine eigene coole Rakete aus PET-Flaschen, Karton, Getränkdeckeln, Alufolie und allem, was du sonst noch zuhause findest. So ähnlich könnte deine Rakete aussehen. **Lass deiner Fantasie freien Lauf.**

Hülle
Alufolie um den Karton wickeln

Bullauge
Flaschendeckel mit Heissleim ankleben

Flossen
Kartonstücke mit Alufolie einkleiden und befestigen

Rumpf
Karton rollen und mit Heissleim zusammenkleben

Brennkammer
aus einem Streifen Packpapier

Triebwerk
PET-Flasche von unten in die Hülle schieben

Düse
Farbiges Papier in Streifen schneiden

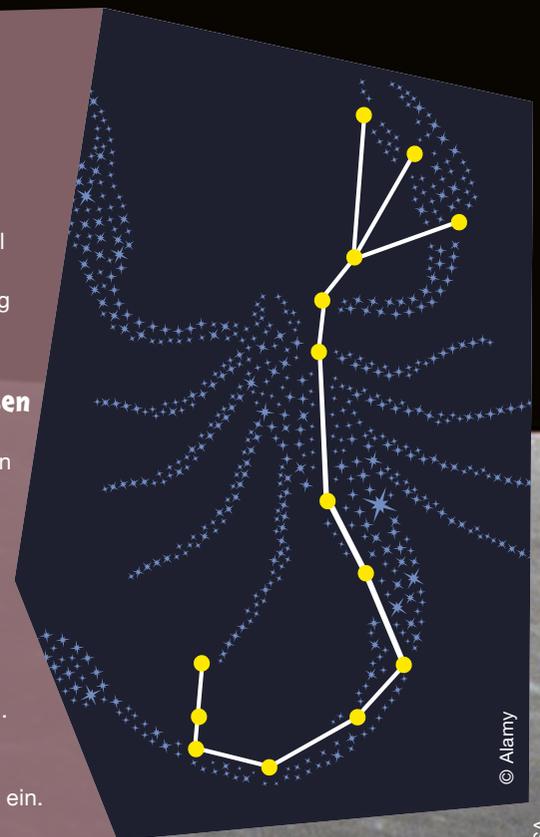
© Adobe Firefly

Sternbilder: Geschichten am Himmel

Seit Jahrtausenden schauen Menschen in den Nachthimmel und entdecken **Sternbilder**. Sie halfen Seefahrern, den Weg zu finden, und inspirierten zu spannenden **Geschichten**.

Hast du schon mal den **Grossen Wagen** gesehen? Er sieht aus wie ein riesiger Löffel. Oder den **Skorpion**, der am Himmel funkelt? Die **Sonne**, unser nächster Stern, gibt uns Licht und Wärme – ohne sie gäbe es kein Leben.

Die Sterne sind sehr weit weg. Zu ihnen zu fliegen, würde **Millionen von Jahre** dauern. Schau doch mal nachts in den Himmel. Vielleicht fällt dir eine Geschichte zu einem Sternbild ein.



© Alamy

© NASA

ACHTSAMKEIT

Meditation in der Kreuzkirche

PETER LATHER | Die Kirchturmuh der Kreuzkirche schlägt 12, es ist Freitagmittag. Eine Gruppe von Menschen sitzt im Meditationsraum der Kirche im Kreis und schweigt. Eine Kerze markiert unsere Mitte, unser Zentrum. Wenn der zwölfte Ton verklungen ist, begrüsst die heutige Leiterin die Gruppe und leitet eine kurze Körperwahrnehmungsübung an. Dann beten wir gemeinsam das (leicht modifizierte) Gebet von Bruder Klaus:

*«Oh heiliger Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu Dir.
Oh heiliger Gott, gib alles mir, was mich fördert zu Dir.
Oh heiliger Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir!».*

Wir setzen uns auf einen Stuhl, ein Meditationsbänkchen oder ein Kissen; ein gerader Rücken hilft uns, die nächsten 30 Minuten ruhig durchzuhalten, wir versuchen reglos und schweigend zu bleiben. Unsere Alltagsgedanken treiben in einem imaginären Fluss an uns vorbei und verschwinden wieder.

*«Seit jeher ist der Ochse niemals vermisst worden.
Doch es geschah, dass der Hirte sich von sich selbst abwandte:
da ward ihm sein eigener Ochse fremd und verlor sich zuletzt
in staubiger Weite!»*

So bebildert die wunderbare Zen Geschichte «Der Ochs und sein Hirte» die Praxis der Meditation. Ich, der Hirte, muss mich auf die Suche nach etwas machen, was niemals vermisst wurde, ureigentlich zu mir gehört. Tief frisst sich der Fluss «Begierde» in die Seele, hoch ragt der Berg «Eigensinn» in den Himmel und macht meine Suche beschwerlich. Und juckt da nicht etwas an meinem Hinterkopf? Auch das ist eine Übung: man muss nicht gleich jedes Jucken sofort mit Kratzen beantworten. Der Gegenstand der Aufmerksamkeit ist die Aufmerksamkeit selbst. Dann kann die Seele leer werden für...? Ja für was denn? Was suchen wir denn mit unserem Ochsen?

*«Und vor allem soll der Geist leer sein, wartend, nichts suchend,
aber bereit, den Gegenstand, der in ihn eingehen will, in seiner
nackten Wahrheit aufzunehmen» (Simone Weil)*

Dies sind die Grundpfeiler jeglicher Meditation, ob sie nun Kontemplation, Herzensgebet, Zazen oder einfach eine schweigende Stunde heissen; alle sind bei uns willkommen. Zwei Sequenzen zu 30 Minuten sitzen wir in der Runde, unterbrochen von einer Fortsetzung der Meditation «im Gehen», konkret einem ruhigen Rundgang durch den Kirchenraum.

Nach einer Stunde der Ruhe beenden wir die Meditation und einige trinken noch gemeinsam einen Tee. Wir erzählen uns, was uns zurzeit beschäftigt und umtreibt, tauschen uns aus, soweit jede und jeder einzelne mag.

Unterdessen ist es halb zwei geworden. Das Grüppchen verstreut sich wieder im Quartier oder auch weiter weg. Der Alltag hat uns wieder, mit all unseren Sorgen, Nöten, Freuden. Bis in einer Woche wieder, ihr Mitsucher:innen.

KREUZKIRCHE

Freitags, 12 – 13 Uhr

Infos: peter.lather@lather.ch

Wir sind für Sie da.

BETRIEBSLEITUNG

Anita Zimmermann
anita.zimmermann@reformiert-zuerich.ch
079 605 21 15

ADMINISTRATION

Neumünsterallee 21, 8008 Zürich
kk.siebenacht@reformiert-zuerich.ch
044 383 48 24 | 8.30 bis 12.00 Uhr

PFARRAMT

Beat Büchi | 044 251 16 38 (Hottingen)
Chatrina Gaudenz | 079 655 24 16 (Fluntern)
Judith Bennett | 044 383 33 51 (Neumünster)
Lorenzo Scornaienchi | 077 524 21 67 (Hottingen/Fluntern)
Joshua Nickelson | 079 741 78 83 (Neumünster)
Christoph Strebel | 044 381 01 30 (Balgrist)

SOZIALDIAKONIE

Regina Angermann | 044 251 09 37 (Fluntern)
Bettina Balli | 044 383 60 68 (Neumünster)
Roland Gisler | 044 381 09 62 (Balgrist)
Martina Hoch | 044 253 62 21 (Hottingen)

MITARBEITER:INNEN IN AUSBILDUNG

Ramona Keil | 044 380 01 73 (Balgrist)
Katja Gumilar | 044 251 08 00 (Balgrist)

FAMILIEN- UND JUGENDARBEIT

Stefan Frei | 044 383 07 04
Bettina Uiker | 077 439 88 70
Florence Specker | 044 545 10 59 (Neumünster)

KATECHETIK

Ulrike Beer Hungerbühler | 079 475 80 33
Heidi Trachsel | 079 385 76 40
Bettina Uiker | 077 439 88 70

MUSIK

Nino Chokhonelidze | 079 752 59 38
Zrinka Durut | 076 530 05 14
Martin Rabensteiner | 044 251 06 12
Gabriel Estarellas Pascual | 076 526 85 65
Andreas Wildi | 078 918 06 32

SIGRISTEN / HAUSWARTUNG

Miguel Martinez | 044 381 97 07 (Teamleiter)
Enver Nikqi | 078 680 48 87 (Hottingen)
Christian Roth | 044 381 97 07 (Balgrist)
Daniel Rutishauser | 077 444 94 40 (Fluntern)
Hanspeter Vetsch | 079 269 43 42 (Neumünster)
Josef Ziegler | 044 251 61 57 (Hottingen)

KIRCHENKREISKOMMISSION

Claudia Hagmayer | 076 458 05 63
Luzius Eggenschwyler | 077 499 28 52
Susi Lüssi | 079 631 56 69
Mona Schatzmann | 076 585 12 55
Susanne Stamm | 079 791 58 37
Ingo Waegner | 043 541 56 21

KIRCHEN

Kirche Balgrist
Lenggstrasse 75
8008 Zürich

Alte Kirche Fluntern
Gloriastrasse 100
8044 Zürich

Grosse Kirche Fluntern
Gellertstrasse 1
8044 Zürich

Kreuzkirche
Dolderstrasse 60
8032 Zürich

Kirche Neumünster
Neumünsterstrasse 10
8008 Zürich

KIRCHGEMEINDE- HÄUSER

Balgrist
Lenggstrasse 75
8008 Zürich

Hottingen
Asylstrasse 36
8032 Zürich

Neumünster
Seefeldstrasse 91
8008 Zürich

Chiläegge
Administration
044 383 48 24

KGH Neumünster
Patricia Posen
043 322 15 49

E-MAIL-ADRESSEN

Alle Mitarbeitenden erreichen Sie per E-Mail unter: vorname.nachname@reformiert-zuerich.ch
Umlaute (z. B. ü) bitte ausschreiben (ue).